



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Westfälisches Spielbuch

Lehnhoff, Wilhelm

Dortmund, 1922

2. Neckspiele

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99391](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99391)

10.

Ich un du, wi twei beiden,
Mügt so gäne Strieperräuwen (Stedrüben),
Ich dat Fleisk un diu de Amuofen.

11.

Mien Vader lait 'n aold Rad beslaon.
Raot es, wuviel Miäggel sin daoto gaohn?

Mit der zur Antwort gegebenen Zahl wird weiter
abgezählt, auch bei dem folgenden Auszählreim.

12.

Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht,
Ein Jäger ging auf die Jagd.
Wieviel Hasen schoß er tot? —
Sieben. —
Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben.

2. Neckspiele.

1.

Walter
Sitzt am Schalter
Und regiert den Federhalter.

2.

Jänsken (Johann)
Mit dem Wämsken (Tasche).

3.

Peter,
Wo steht er?
Im Stalle.
Was tut er?
Schneidet Futter
Für die Kuh.
A — muh!

4.

Anton Panton Knide-de-Mues
Sleef alle Dage üm Bekvaders (Großvaters) Hues,
Wull'n Schinken ställen,
Dao freeg he wat mit de Tällen.

5.

Frikken,
Stieglükken!
Der Vogel ist tot,
Liegt hinterm Ofen
Und frißt kein Brot.

6.

Weber
Mit der Leber;
Mit der Lunge,
Mit der Zunge.

7.

Mariefen, Marafen
Sprank üöwer 'n Staken.

8.

Kalline, Kallane (Christine),
Wat küdest de Sahne?
Se sitt up 'n Wiem
Röpp immer: Kallin'!

9.

Elisabeth
Sitt uppet Brett!
Tid tad, tid tad,
Ol' Höhnerfett.

10.

Lisebettken,
Spiell nao 'n bettken,
't is nao lange nich duister!
Wenn diu denn nao Huis hen kümmt,
Kriegste wat mit 'n Puister.

11.

O du liebe Zule,
Du mußt noch in die Schule.
Warum? Warum?
Du bist noch viel zu dumm.

12.

Die Mädchen werden geneckt:
Möller, Möller, mahle!
De Jungens kost't 'n Dahler,
De Wichter (Mädchen) kost't 'n Duwendreck,
De smitt man met de Schüppe weg.

13.

Während man mit dem Zeigefinger über die Hand-
fläche des Kindes streicht und sie bei den letzten Worten
kugelt, wird gesprochen:

Dao hest 'n Dahler,
Gaoh nao 'n Markt,
Raup di ne Koh,
En Kalw derto,

Lower faots (sofort) betahlen
 Un muorgen halen!
 Geld upt Brett!
 Iss de Koh auß — fett, fett, fett?

14.

Bei jedem Wort wird die innere Handfläche des Kindes gestrichen, während bei „kille, kille“ gekitzelt wird.

Büsten, Büsten, päd, päd, päd,
 Hundert Dahler, räd, räd, räd.
 Geh nach 'm Markt un kauf dir 'ne Kuh,
 Kriegt 'nen Stüdschen Leber zu.
 Kille, kille, kille...

15.

Das Kind wird mit dem Finger berührt: Von Ohr zu Ohr, von Auge zu Auge, von einer Nasenöffnung zur andern, bis man bei dem „dao“ aufhört und dann das Kind auf der Brust kitzelt:

Vater, Mutter,
 Ich hewwe Hunger.
 Wao? — Dao.

16.

Tillittiti, tillattata!
 Et quämen drai Saldaten,
 Dä kittelden mei,
 Dä kittelden mei,
 Ich konn et Lach'n nitt laten.

17.

Ein älteres Kind oder ein Kindermädchen nimmt das kleine Kind auf den Rücken und unterhandelt mit einem andern in dieser Weise:

'n Kälbchen zu verkaufen!
 Leute, kommt gelaufen!
 „Was soll das Kälbchen kosten?“
 Underthalf Groschen.

„Das ist fürs Kälbchen viel zu viel!“ —
 „Ich geb' 'nen halben Besenstiel!“
 So nimm du das Kälbchen hin!
 's freut mich, daß ich's los bin!

18.

Swinken slachten,
 Morgen äten,
 Dat sall seggen:
 Quiek! Quiek!

19.

Thea, warum bist du gestern nicht mitgegangen?
 Von hier (es wird auf die Stirn der Gespielin gezeigt) bis
 da (auf die Nase) ins Kellerloch (den offenen Mund).

20.

Zur Aufheiterung faßt man, beim Daumen anfangend,
 die Finger des Kindes nacheinander an und sagt jedes-
 mal eine der folgenden Zeilen:

Dümmelink haut Holt,
 Fingerlink drägg et in,
 Lankmann fuockt Tätten (Essen)
 Joram schaffst (bringt) 't up,
 Et klein Quiekstiärtken (Schweineschwanz)
 frätt et alle up.

21.

Das ist der Vater wohlgemut,
 Das ist die Mutter fromm und gut,
 Das ist der Bruder groß und fein,
 Das mag wohl die Schwester sein,
 Das ist das Kindelein, Kindelein klein,
 Das mag wohl die ganze Familie sein.

22.

Weinenden Kindern zeigt man den Daumen mit den
 Worten:

Sühst du mien Dümmlen,
 Dann kannst du wull lachen;
 Häst du kien Braidken,
 Dann kannst du wull smachten.